

Die positive Entwicklung kommt nicht von ungefähr

Das aktuelle wirtschaftliche Wohlergehen des Kantons Luzern lässt sich an verschiedenen Kennzahlen aufzeigen. Ein Hauptgrund dafür liegt zweifellos in den tiefen Unternehmenssteuern, über die der Luzerner Souverän am 25. September an der Urne abstimmt.

Von Philipp Scharpf



Die Wirtschaft des Kantons Luzern befindet sich in einem sehr guten Zustand. Dies trotz der aktuellen Frankenstärke und einer schwierigen Konjunkturlage. Dies verdankt der Kanton Luzern einer überdurchschnittlichen Entwicklung in den letzten Jahren. Während die Schweiz zwischen 2005 und 2014 eine reale Wachstumsrate um 7,7 Prozent verzeichnete, entwickelte sich das regionale Bruttoinlandsprodukt des Kantons Luzern um ganze 11,2 Prozent. 2014 betrug die Wertschöpfung der Luzerner Wirtschaft 24,6 Milliarden Franken, das waren 2,2 Prozent mehr als im Vorjahr. Dies führte dazu, dass der Anteil des

regionalen BIP des Kantons Luzern am gesamtschweizerischen BIP so gross ist wie noch nie zuvor.

MEHR FIRMENGRÜNDUNGEN

Das überdurchschnittliche Wachstum verdankt die kantonale Wirtschaft einer starken Zunahme an neuen sowie zugezogenen Unternehmen. Seit die Steuern in der jüngeren Vergangenheit sukzessive gesenkt wurden, hat sich die Zahl der Einträge im Handelsregister deutlich erhöht. Vor 2011 betrug die Wachstumsrate der Einträge im Handelsregister zwischen 1,4 und 3,3 Prozent. Seither steht diese Wachstumsrate bei 4,3 bis 5,1 Prozent. Eine ähnliche Entwicklung zeigt sich auch bei den Fir-

mengründungen. Während im Kanton Luzern vor 2010 weniger als 400 Unternehmen pro Jahr neu gegründet wurden, erreichte man 2013 mit 495 Neugründungen einen Höchstwert.

MEHR BESCHÄFTIGTE

Die positive Entwicklung der ansässigen Unternehmen geht dabei Hand in Hand mit einer erfreulichen Entwicklung der Beschäftigung. Bei seinen Erhebungen 2008 und 2011 verzeichnete das Bundesamt für Statistik für den Kanton Luzern eine im Vergleich zur Gesamtschweiz unterdurchschnittliche Entwicklung der Anzahl Beschäftigten. 2012 und 2013 hingegen konnte der Kanton Luzern eine überdurchschnittli-

che Entwicklung erreichen. Während im Jahr 2013 schweizweit 1,2 Prozent mehr Arbeitnehmende beschäftigt wurden als noch im Vorjahr, wuchs im selben Zeitraum im Kanton Luzern die Zahl der Beschäftigten um 1,8 Prozent.

WENIGER ARBEITSLOSE

So erstaunt es nicht, dass der Kanton Luzern eine konstant unterdurchschnittliche Arbeitslosenquote registriert. Im Mai 2016 betrug die Arbeitslosenquote schweizweit 3,3 Prozent, während sie im Kanton Luzern bei tiefen 2,1 Prozent lag. Bei einer Betrachtung über die letzten zehn Jahre sieht man, dass der Kanton Luzern stets eine tiefere Arbeitslosenquote als die gesamte Schweiz auswies. Bemerkenswert ist aber, dass sich der Unterschied zur gesamten Schweiz stetig vergrösserte. Dies geht einher mit der anfangs erwähnten positiven Entwicklung der Luzerner Wirtschaft. Luzern war noch nie ein derart attraktiver Standort wie heute. Dies zeigen Studien der Schweizer Grossbanken. Bei der Studie der Credit Suisse zur Standortattraktivität belegt der Kanton Luzern aktuell den siebten Platz. Vor der Senkung der Unternehmenssteuer lag Luzern noch auf dem 13. Rang. Der kantonale Wettbewerbsindikator der UBS zeigt ebenfalls ein erfreuliches Bild. Dort belegt der Kanton Luzern sogar den fünften Rang unter den Schweizer Kantonen.

TIEFE UNTERNEHMENSSTEUERN

Der Wirtschaftsstandort Luzern verdankt seine starke Position in der Schweiz verschiedenen Faktoren. Einer davon ist zweifellos die tiefe Unternehmenssteuer. Dies zeigt sich in der positiven Entwicklung der Luzerner Wirtschaft in den Jahren seit der Senkung der Unternehmenssteuern. Davon profitiert übrigens die gesamte Luzerner Bevölkerung. Denn nichts trägt mehr zum allgemeinen Wohlstand und einer hohen Lebensqualität bei als eine starke Wirtschaft und insbesondere eine tiefe Arbeitslosigkeit. ■



STANDPUNKT

VON ALBERT VITALI,
FDP-NATIONALRAT
OBERKIRCH

Leistung muss sich lohnen!

Am 23. Juni gab der Bund bekannt, welche Kantone 2017 vom NFA profitieren werden. Einmal mehr konnten sich diverse Kantone verbessern und erhalten deshalb weniger Geld aus dem Finanzausgleich. So auch der Kanton Luzern. Im letzten Jahrzehnt konnte er sich aus der Steuerhölle verabschieden. Dass er nun «bestraft» wird für eine gute Leistung, erachte ich als unfair. Es kann auch nicht sein, dass der grösste Nettoempfänger unter den Kantonen seine Angestellten vor 65 Jahren in die Rente schickt und die anderen Kantone dies via NFA bezahlen müssen. Leistung muss sich auch in diesem Kontext lohnen! Deshalb forderte ich bereits im Dezember 2014 die Einführung eines Bonus-Malus-Systems ausserhalb des NFA. Konkret: Mit einer Spezialfinanzierung würden die sich verbessernden Kantone belohnt und diejenigen, die sich nicht bewegen, bestraft. Der NFA bliebe unangetastet. Dieses System wäre auch kein Eingriff in die Finanzautonomie der Kantone. Diese wären weiterhin frei darin, ob sie vom System profitieren wollen oder nicht. Und sowieso: Für mich hört die Freiheit eines Kantons da auf, wo die Freiheit des anderen Kantons anfängt. Ich hoffe, das sieht auch das Bundesparlament so, das im Herbst meinen Vorstoss berät.